



Editorial

Ambros Hollenstein, CEO Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz



Geschätzte Leserinnen und Leser

Die Digitalisierung ist in aller Munde. Eine einfache Definition besagt, dass analoge Inhalte oder Prozesse in eine digitale Form umgewandelt werden. Die Digitalisierung ermöglicht die Vernetzung von Geräten und Dingen und beeinflusst die Kommunikation sowie das Zusammenwirken der Menschen. Sie verändert die Arbeitswelt und damit Berufsbilder.

Dieser erweiterte Fächer von Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch sich verändernde Ansprüche an den Menschen führen zu vielfältigen Fragestellungen an Bildungsakteure. Wie kann die Digitalisierung für die Organisation des Lehrens und Lernens nutzenstiftend eingesetzt werden? Welche neuen Darreichungsformen für Inhalte fördern das Erreichen von Lernzielen? Vor allem aber: Welches Wissen, welche Fähigkeiten, welche Haltungen sollen die Lernenden erwerben und entwickeln?

Dieser Jahresbericht unternimmt den Versuch, solche Fragestellungen aus verschiedenen Perspektiven anzugehen. Er lässt Vertreterinnen von Bildungsbehörden ebenso zu Wort kommen wie den Digital-Unternehmer und den Fachhochschul-Absolventen. Die Beiträge der Wissenschaft plädieren für einen reflektierten Umgang mit neuen Technologien, mithin für ein gesamtheitliches Zusammenwirken von Fähigkeiten, Wissen und Gewissen. Auch die Autoren aus unserer Schul- und Verlagspraxis sind weit davon entfernt, die Digitalisierung zu überhöhen oder als Selbstzweck zu begreifen; sie gehen die Fragestellung offen und pragmatisch an.

Die Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz gehört seit einem Jahr zur Klett Gruppe. Diese verfolgt entschieden den Ansatz der Dezentralität. So können die einzelnen Bildungsinstitutionen der Gruppe Lösungen passgenau für ihre Lernenden und Studierenden entwickeln. Gerade auch im Zusammenhang mit der Digitalisierung werden unsere Kindergärten und Grundschulen die sich stellenden Fragen anders beantworten als die Berufsschulen oder die Fachhochschule. Gemeinsam wird ihren Antworten auch in Zukunft sein, dass sie das ganzheitliche Lernbedürfnis ihrer Schüler und Studentinnen in der Vordergrund stellen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Ambros Hollenstein



Unser Jahr 2019

Bildungserfolge

Im Fokus aller Bestrebungen unserer Bildungsunternehmen stehen die Lernerfolge der Menschen, die wir auf ihrem Bildungsweg begleiten. Während des Jahres 2019 durften wir mit unseren Absolventinnen und Absolventen folgende Abschlüsse feiern:

	Anzahl Abschlüsse
Doktorat	13
Master	99
Bachelor	795
Höhere Fachschule (HF)	459
Eidgenössische Fachausweise (FA)	487
Eidgenössische Höhere Fachprüfung	67
Andere Diplome der beruflichen Weiterbildung	1 772
Hochschulreife (Matura, Abitur, brasilianischer Mittelschulabschluss)	84
International Baccalaureate	37
Hochschulzugangsprüfung (Passerelle)	44
Berufsmaturität	308
Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ)	96
Andere Diplome der beruflichen Grundbildung	50

Spitzenleistungen

Wir würdigen die Lernerfolge aller unserer Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten, denn nur durch Anstrengung erwirbt man Wissen und Fähigkeiten. Die nachstehenden Leistungen sind 2019 besonders aufgefallen:

Christian Jung schliesst in der AKAD die Berufsmatura mit einem Notendurchschnitt von 5.9 ab und reüssiert zwei Monate später nach autodidaktischer Vorbereitung an der Hochschulzugangsprüfung.

In der Minerva erwirbt **Lorena Imperia** das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis Kauffrau mit einem Notendurchschnitt von 5.7. **Vanessa Knechtle** schliesst die Berufsmatura mit 5.6 ab.

Die SIS Swiss International School prämiert jedes Jahr die herausragende Abschlussarbeit. **Victoria Borsotto Machado Monteiro** aus Rio de Janeiro gewinnt den SIS Best Essay Award 2019 mit einer Arbeit, die literarische Werke vergleicht.

Die Schülerinnen und Schüler der SIS Swiss International School Kassel triumphieren beim SIS Cup 2019, dem jährlich durchgeführten Sportwettkampf aller SIS-Schulen.

In der WISS Wirtschaftsinformatikschule Schweiz legt **Raffael Wirth** die Prüfungen zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis Informatiker-Applikationsentwicklung mit einem Notendurchschnitt von 5.7 ab.

Philippa Dengler schreibt an der Kalaidos Fachhochschule ihre Masterarbeit zu «Lifelong Employability». Sie wird vom Springer-Verlag als Buch publiziert. Gar mit dem BestMaster-Preis und Publikation im Springer-Verlag werden die beiden Masterarbeiten von **Franziska Hoberg** und **Angela Schär-Stieger** ausgezeichnet.

Meilensteine

Bildung ist ein dynamisches Feld. Es ist uns deshalb wichtig, dass unsere Unternehmen ihre Produkte, Dienstleistungen und Prozesse laufend entwickeln. So tragen sie veränderten Rahmenbedingungen und Bedürfnissen ihrer Kundinnen und Kunden Rechnung. Stellvertretend für die vielen im vergangenen Jahr erzielten Fortschritte seien die folgenden Meilensteine erwähnt:

Die **Kalaidos Fachhochschule** lanciert über 30 neue Studiengänge auf Zertifikat-, Bachelor- und Master-Stufe.

Die **AKAD** implementiert den neuen Lehrgang zum Dipl. Finanzberater IAF (Interessensgemeinschaft Ausbildung im Finanzbereich).

Edubook lanciert einen Online-Printshop, der selbst Kleinstauflagen zu attraktiven Preisen unterstützt.

Die **KS Kaderschulen** erneuern die Firmenkundenschulung im Bereich Immobilien mit virtuellen Selbstlerneinheiten.

Dank modularem Aufbau des Lehrgangs ermöglichen die **Minerva** und die **AKAD**, das Handelsdiplom Dipl. Kauffrau/Kaufmann VSH (Verband Schweizerischer Handelsschulen) berufsbegleitend zu erwerben.

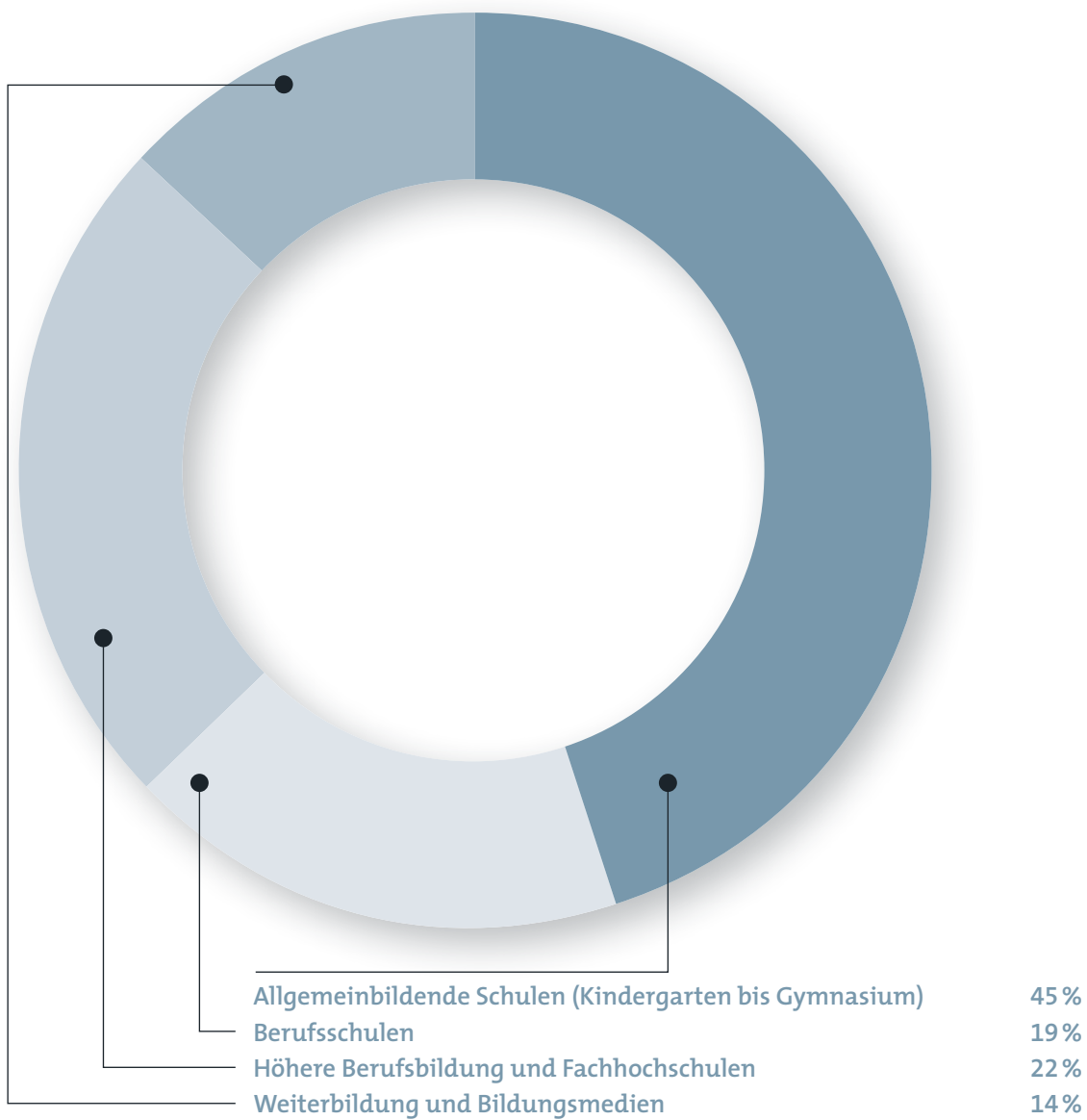
Die **WISS Wirtschaftsinformatikschule Schweiz** führt ein Nachdiplomstudien-Programm ein, das an die Höhere Fachschule anschliesst und den Schwerpunkt auf digitale Kompetenzen legt.

Umsatz CHF 178 Millionen (CHF 176 Millionen im Vorjahr)

Anzahl Kundinnen und Kunden 26 227

Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2 990

Umsatzanteile



Bildungsstufen

Medien

Compendio Bildungsmedien
Zürich

Edubook
Merenschwand

Weiterbildung und Sprachen

AKAD Home Academy
Zürich

AKAD Language+Culture
Bern, Zürich

Tertiärstufe

Kalaidos Fachhochschule
Departement Wirtschaft
Bern, Genf, Lausanne, Zürich

Kalaidos Fachhochschule
Departement Recht
Zürich

AKAD Business
Basel, Bern, Lausanne, Zürich

AKAD Technics
Zürich

Minerva Schweiz
Aarau, Baden, Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Zürich

Arcoidis
Zürich

Sekundarstufe II

AKAD College
Bern, Zürich

SfG Schule für Gesundheitsberufe
Zürich

SIS Swiss International School
Schweiz
Basel, Männedorf-Zürich, Pfäffikon-Schwyz,
Rotkreuz-Zug, Schönenwerd, Winterthur,
Zürich-Wollishofen, Zürich

SIS Swiss International School
Deutschland
Berlin, Friedrichshafen, Ingolstadt, Kassel,
Regensburg, Stuttgart-Fellbach

Obligatorische Schule

Lernstudio
Winterthur, Zürich

Minerva Volksschule
Basel

Edupartner

Zürich

Edubase

Zürich

**Kalaidos Fachhochschule
Departement Gesundheit**

Zürich

**Kalaidos Fachhochschule
Departement Musik**

Zürich

Kalaidos Banking+Finance School

Bern, Lausanne, Lugano, Zürich

**WISS
Wirtschaftsinformatikschule Schweiz**

Bern, St. Gallen, Zürich

KS Kaderschulen

Bern, Luzern, St. Gallen, Zürich

**SIS Swiss International School
Brasilien**

Brasilia, Rio de Janeiro



Unser Thema: Bildung und Digitalisierung

Bereit für die Gesellschaft von morgen
Sonja Rothländer, Unternehmensleiterin
Compendio Bildungsmedien AG



Über kaum etwas wird seit Jahrzehnten in der Verlagsbranche so viel und ausgiebig diskutiert wie über Digitalisierung. Wir werden in Vorträgen und Workshops gefüttert mit Regeln, wie wir zu arbeiten haben, und mit Theorien, welche Trends wir morgen zu erwarten haben. Es ist, als hätten wir dabei das Ziel, wieder ein kleines bisschen Sicherheit über das eigene Tun zu erlangen – und sei es, indem wir zumindest das Vokabular der Digitalisierung beherrschen.

Die Zeit, in der sich Verlage auf ihre Hoheit der Wissensselektion und Wissensvermittlung beriefen und aus ihrem Elfenbeinturm heraus im klar verteilten Markt ihren direkten Konkurrenzverlag begühten, ist endgültig vorüber. Riesige Player wie Google, Microsoft, Amazon, Facebook erschlossen sich einen 24/7-Zugang zu unseren Zielgruppen. Die Macht der Datenagglomeration, Datenaufbereitung und Datenverteilung machte in neuer Dimension wahr, was Verlage für sich bis anhin postulierten: «Wissen ist Macht» bzw. besser gesagt «Informationen sind Macht».

Die Reaktion der Verlage war es zunächst, in Personal zu investieren, das sich neben dem gewohnten Geschäft um die «Digitalisierung» zu kümmern hatte. Digitale Produktmanager und IT-Spezialisten mit Bildungskompetenz sollten in gefestigten organisatorischen Strukturen das Ruder herumreißen und die Marktfähigkeit sichern. Verlage vernachlässigten dabei ihre Kernkompetenz der Inhaltsentwicklung und verlagerten ihren Fokus vollständig auf die Produktentwicklung – sei es eine teure App oder eine proprietäre Plattform.

Doch heute geht es nicht nur darum, eine App zu entwickeln oder Schulbücher digital auf Tablets in den Schulen verfügbar zu machen. Über kaum etwas wird so wenig diskutiert, wie über das, was die Lernenden erwartet: Was kommt nach der Schule? Wie verändert sich unsere Gesellschaft? Welche Berufe, welche Fähigkeiten werden gebraucht? Wie ist unsere Position als Mensch in der Technologie? So erfordert Projektarbeit ein grosses Mass an Teamarbeit, es bedarf Kompetenzen der Kommunikation, der Überzeugungskraft, aber auch der Kritikfähigkeit und Humor. Statt Regeln zu lernen und Ordnung sowie Fleiss zu belohnen, müssen wir nun das Lernen lernen, (Menschen) verstehen lernen, analysieren lernen, Konflikte und Probleme lösen lernen.

Wir als Verlag sind überzeugt, dass es unterschiedliche Wege gibt, den Menschen von morgen dazu zu befähigen, was er an Herausforderungen zu bewältigen hat. Compendio möchte parat sein für jeden Weg der Schulen, Unternehmen und Verbände. Daher lösen wir 2020 konsequent unsere Lehrmittel-Inhalte von unseren Produkten und verwalten bzw. bearbeiten sie in einem XML-basierten, d.h. datenneutralen Publishingsystem. Wir automatisieren und digitalisieren so unsere Produktion, um ganz individuelle Kundenaufträge auch in kleiner Menge, in unterschiedlicher inhaltlichen Zusammenstellung und beliebigem Medienformat bedienen zu können. Wir fokussieren uns dabei stark auf unsere Kernkompetenz der Inhaltsentwicklung und bilden uns in Didaktik weiter. Denn Digitalisierung ist für uns kein Selbstzweck. Im Mittelpunkt unseres Interesses steht weder ein Datenpool noch ein bestimmtes Produkt. Im Mittelpunkt steht für uns, den Einzelnen dabei zu unterstützen, sich auf die Gesellschaft von morgen vorzubereiten.

«Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Im Mittelpunkt steht, den Einzelnen dabei zu unterstützen, sich auf die Gesellschaft von morgen vorzubereiten.»

Sollen wir nur noch digital lernen?

Léonard Marbe, Marketingleiter Stämpfli Verlag AG
B.Sc. FH in Wirtschaftspsychologie der
Kalaidos Fachhochschule



Die Digitalisierung schreitet in allen Lebensbereichen rasant voran. Auch im Bildungssektor wird digital aufgerüstet: Mit dem neuen Lehrplan 21 ist die Digitalisierung endgültig in den Schulzimmern angekommen. Da das menschliche Gehirn Informationen aber besser speichert und verarbeitet, wenn diese gedruckt gelesen werden, sollte das Ausmass und die Verwendung von digitalen Lernmedien im Bildungsbereich sorgfältig durchdacht werden.

Meine Bachelorarbeit befasst sich als erste Untersuchung in der Schweiz mit dem Thema, welche Lernmedienform von Studierenden an Universitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen bevorzugt werden. Die in anderen Ländern publizierte Forschung zum Thema zeigt, dass sowohl Kinder als auch Erwachsene gedruckt gelesene Informationen kognitiv besser abspeichern und wieder abrufen können, als wenn sie denselben Inhalt auf einem Display lesen. Auch die wichtigen Aspekte des Leseverständnisses und des Erinnerungsvermögens fallen beim analogen Lesen besser aus.

Die Gründe dafür liegen in der für das menschliche Gehirn anstrengenderen Verarbeitung von kognitiven und visuellen Prozessen beim Lesen auf einem Display. Die erhöhten visuellen Reize wie z. B. die Bildschirmhelligkeit, die fürs menschliche Auge nur unbewusst wahrnehmbare Bildwiederholrate, Ablenkungen wie aufpoppende Chat-Nachrichten, aber auch die fehlende Haptik sind unter anderem dafür verantwortlich. Unser Gehirn scheint digital gelesene Informationen nicht annähernd so gut abspeichern bzw. verarbeiten zu können wie gedruckt gelesene Inhalte. Diese Erkenntnis darf von Schulen innerhalb des Digitalisierungsprozesses nicht ignoriert werden.

Glücklicherweise bevorzugen Studierende nachweislich Printmedien für die Prüfungsvorbereitung. Immerhin 83 Prozent der befragten Studierenden lesen komplexe Lerninhalte am liebsten gedruckt. Mehr als die Hälfte der Befragten erinnert sich am besten an den Kursstoff, wenn sie ihn in einem gedruckten Buch nachgelesen haben. Sowohl die ausländischen Forschenden als auch die befragten Studierenden teilten einhellig die Meinung, dass beim Lernen mit digitalen Medien die Konzentration geringer und die Ablenkungsgefahr höher ist. Auch für die Lernstoff-Repetition wählen Studierende Gedrucktes. Ob Bücher oder Skripte, 60 Prozent der Befragten bevorzugen bedrucktes Papier.

Meine Studie zeigt aber auch, dass fast jeder zweite Lernende eine Kombination von digitalen und gedruckten Lernmedien am besten findet. Manche wünschen sich zu längeren Texten ein ergänzendes Video. Die richtige, zum Lernerfolg beitragende Kombination gedruckter und digitaler Lernmedien könnte Gegenstand weiterer Studien sein.

Wir kommen an der Digitalisierung nicht vorbei. Bei der Wissensvermittlung sollten die Erkenntnisse der Wissenschaft aber berücksichtigt werden. Es ist davon abzuraten, dass unsere gedruckten Lernmedien komplett von digitalen Formaten verdrängt werden.

«Fast jeder zweite Lernende findet eine Kombination von digitalen und gedruckten Lernmedien am besten.»

Extended Reality: die Evolution des Lernens und Lehrens

Fabrizio Palmas, Creative & Technical Director
straightlabs GmbH & Co. KG



Die fortschreitende technologische Entwicklung beschleunigt exponentiell und gewinnt dadurch immer mehr an Bedeutung. Das rasante Entwicklungstempo generiert einen Digitalisierungsdruck, der uns in eine nahezu darwinistische Ausgangslage befördert: Es gilt sich zügig anzupassen oder abgehängt zu werden.

Unsere Kommunikation, unsere Lernvorgänge, unser Arbeitsleben und nicht zuletzt unsere Informationsaufnahme haben sich bereits grundlegend angepasst und werden das auch weiterhin tun. Der moderne Arbeitsmarkt erfordert stets neues Wissen, neue Kompetenzen und zugleich die Bereitschaft, sich ständig weiterzubilden. Jeder von uns wird – unabhängig vom eigenen Alter – Zeit und Ressourcen in *Reskilling* (Umschulung für eine neue Stelle) und *Upskilling* (Weiterbildung um tiefere und/oder neue Kenntnisse über ein Thema zu gewinnen) investieren müssen.

Um die Chancen der neuen Technologien ergreifen und unser Lernen aktiv und zukunftsgerichtet gestalten zu können, wird kontinuierliches Lernen in jeder Lebensphase zur Notwendigkeit. Lernen als Synonym für den blossen Erwerb von Faktenwissen war gestern. Dank der Unterstützung durch digitale Systeme ist deklaratives Wissen (Fakten- und Sachwissen) implizit jederzeit gegeben und online abrufbar. Damit besitzen wir heute eine «erweiterte Intelligenz». Lernen muss deshalb neu betrachtet und als erfahrungsbasierter, konstruktiver und arbeitsorientierter Prozess verstanden werden. Die Integration neuer technischer Möglichkeiten in Lernaktivitäten ermöglicht vollkommen neuartige Formen des Lehrens und Lernens.

Wenn wir heute in virtuelle Lernwelten eintauchen, dann nennt sich das entstehende Gefühl einer eigenen, aktiven Präsenz in der virtuellen Umgebung Immersion. Es führt zu einer gesteigerten Wahrnehmung der Lernsituation und fördert den Wissenstransfer. Praxis- und arbeitsplatznahes Lernen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung wird somit realitätsgetreu digital erlebbar. Zu diesem Zweck genutzte Technologien wie *Virtual*, *Augmented* und *Mixed Reality* werden unter dem Begriff der *Extended Reality (xR)* zusammengefasst. Das «x» wird hierbei als Variable, stellvertretend auch für zukünftige technologische Möglichkeiten, verstanden.

Der Vorteil für den Bildungssektor und eine Vielzahl anderer Bereiche liegt darin, dass Entscheidungen ohne reales Risiko getroffen werden können, während die Konsequenzen innerhalb der Lernwelt dennoch erlebt werden. Somit können praxisbezogene Arbeitserfahrungen in einem relativ sorgenfreien Umfeld gesammelt werden. Die verbesserte Wirksamkeit aufgrund der Wiederholbarkeit der Lernszenarien wird durch intrinsische Motivation angetrieben und durch ein effektives Feedbacksystem, in Form einer direkten visuellen und auditiven Rückmeldung zur Überprüfung des Lernfortschritts, unterstützt.

In xR Gelerntes kann erfolgreich direkt auf die Praxis übertragen und dort angewandt werden. Digitale und virtuelle Lernformate bringen neben einer neuen Dimension der Wissens- und Kompetenzvermittlung auch neue Anforderungen wie digitale Kompetenzen seitens der Lehrenden und die Ausstattung mit didaktischen Angeboten mit sich. Um den Umgang mit neu entstehenden Chancen und Herausforderungen zu meistern, sind eine offene Innovationskultur und Mut zur Veränderung erforderlich. Nur so wird sich das Potenzial der neuen Technologien ausschöpfen lassen.

«Um neue Herausforderungen zu meistern, sind eine offene Innovationskultur und Mut zur Veränderung erforderlich.»

Nutzen wir die Chance, neue Wege zu beschreiten

Andrea Furgler, Group CEO SIS Swiss International Schools



Digitale Technologien durchdringen nahezu alle Lebensbereiche und der rasante Fortschritt der vergangenen Jahre setzt sich fort. Dieser Realität sollten wir mit Offenheit und gesundem Optimismus entgegentreten und die Digitalisierung auch in der Schule als Chance verstehen, neue Wege zu beschreiten.

Damit es dabei um mehr als um den Einsatz von digitalen Geräten geht, sind Lehrpersonen, Schulleitungen und Bildungsinstitutionen gefordert. Während die Schülerinnen und Schüler ihre alltägliche digitale Realität mit Selbstverständlichkeit in die Schule tragen, verändert sich die Rolle der Lehrpersonen. Im Zentrum steht immer weniger die reine Wissensvermittlung, sondern ein problemorientierter Unterricht, der entdeckendes Lernen ermöglicht. Der effektive Einsatz von digitaler Technologie wirkt dabei unterstützend. Fragen statt Antworten sollten vermehrt im Zentrum des Unterrichts stehen.

Die SIS Swiss International School hat eigens ein IT-Curriculum ausgearbeitet, um diese Herausforderung anzugehen. Das IT-Curriculum, das an allen Standorten unserer Gruppe in der Schweiz, in Deutschland und Brasilien umgesetzt wird, fördert die strukturierte Auseinandersetzung mit den Themenbereichen digitale Technologie, Programmieren, Medien sowie Kommunikation und *E-Safety*. Schülerinnen und Schüler gehen kreativ an Aufgabenstellungen heran, entwickeln Ideen zur Problemlösung und wägen durch logisches Denken Alternativen ab. Ihre Neugier und der Spass an der Arbeit leisten dabei einen wichtigen Beitrag zum Lernerfolg.

Auch ausserhalb des IT-Curriculums versuchen wir, die Vorteile der Digitalisierung zu nutzen. Ein Beispiel ist das digitale Fördersystem «Lernlupe», das an unseren Schulen eingesetzt wird. Dank einer Datenbank mit hunderten von Aufgaben werden individuelle Lernfortschritte berücksichtigt und der Schwierigkeitsgrad der Problemstellungen dem Wissensstand der Schülerinnen und Schüler angepasst. Die Lehrperson kann ihr Augenmerk dabei auf die Begleitung der Lernprozesse legen und wichtige Schlüsse für die Planung und Durchführung des eigenen Unterrichts ziehen.

Die Digitalisierung hat massive Auswirkungen auf Form und Ausprägung der Wissensgesellschaft, denen sich die Schule nicht entziehen kann. Weil Informationen und Wissen überall und rasch verfügbar sind, hat die Schule unter anderem die Aufgabe, eine Handreichung zu bieten, die es den Schülerinnen und Schülern erlaubt, Wissen und Informationen zu verorten und kritisch zu hinterfragen. Unser Bildungsunternehmen versucht, die Lehrpersonen zu unterstützen, den damit verbundenen geforderten Bewusstseinswandel anzugehen und ihr verändertes Rollenbild zu schärfen. Mit Weiterbildungsangeboten werden sie dazu befähigt, mit den Entwicklungen Schritt zu halten und die Herausforderungen anzunehmen. Voraussetzung dafür ist, dass man sich auf diesen Prozess einlässt und ihn mit Offenheit angeht.

Damit die Lernprozesse wirklich nachhaltige Wirkung zeigen, ist das Zusammenspiel der persönlichen Interaktion zwischen der Lehrperson und den Schülerinnen und Schülern auch im digitalen Bereich von fundamentaler Bedeutung.

Stellen wir uns der Realität und versuchen wir, in dieser stetig wandelnden Welt die wichtigen Entwicklungen zu erkennen, darauf einzugehen und unsere Schülerinnen und Schüler auf das Leben vorzubereiten.

«Während die Schüler ihre alltägliche digitale Realität mit Selbstverständlichkeit in die Schule tragen, verändert sich die Rolle der Lehrpersonen.»



Die Digitalisierung – ein Angriff auf die Bildung des Menschen

Univ.-Prof. Mag. Dr. Konrad Paul Liessmann,
Professor für Methoden der Vermittlung von Philosophie
und Ethik an der Universität Wien



Für die Bildung des Menschen ist die Digitalisierung derselben keineswegs notwendig. Digitalisierung ist für die Bildung nicht nur sekundär, sondern sogar gefährlich, wenn man unter Bildung nicht nur das Beherrschen grundlegender Kulturtechniken, sondern auch den Wissenserwerb, die Formung der eigenen Persönlichkeit und die Entwicklung von Phantasie, Kreativität, von ästhetischer und moralischer Sensibilität versteht.

Im Alltag des Bildungswesens ist es selbstverständlich möglich und manchmal auch hilfreich, auf digitale Technologien zurückzugreifen. Das gilt für organisatorische Prozesse und komplexe Verwaltungsaufgaben ebenso wie die Bewirtschaftung umfangreicher Datenbestände. Allerdings gibt es hier keinen Bezug zu Bildung im emphatischen Sinn. Zudem fehlen bislang belastbare Nachweise, dass durch digitale Technologien unterstützte Lernprozesse schneller oder besser verlaufen als konventionelle Vorgänge gleicher Art.

Wie Erfahrungen in manchen Ländern zeigen, sind Laptop- oder Tablet-Klassen vielfach ein nur kurzlebiges Experiment, weil sich die Nachteile der digitalen Technik allzu stark manifestieren. Häufig verlieren die Lernenden ihren Fokus, weil das Ablenkungspotenzial erheblich ist. Gedächtnisleistungen sinken, die eigene Kreativität und das Bewusstsein für das persönliche Leistungsvermögen verkümmern. So gelingt keine Bildung. Zudem ist Automatisierung das Ziel aller Digitalisierung. Dann aber nimmt sie uns die Bildung letztlich aus der Hand und mutet uns nur noch zu, was irgendwelche Algorithmen erlauben.

Dank dem Internet ist eine beeindruckende Menge an Wissen stets nur einen Mausklick, eine Wischbewegung weit entfernt. Wer aber will wirklich auf diesen Datenschatz auch zugreifen? Nur weil jemand neben einer Bibliothek wohnt, darf man ihn kaum als «gebildet» bezeichnen. Wissen lässt sich eben nicht durch die ubiquitäre Möglichkeit dazu ersetzen. Das beliebte Bonmot, man müsse nur wissen, wo man etwas nachzuschlagen habe, statt es zu wissen, beschreibt eine tragische, aber weit tragende Verwechslung der für diese Diskussion relevanten Sachverhalte.

Die Digitalisierung wird unser Leben mitbestimmen. Bildung würde jedoch einen Gestaltungsanspruch bedingen und eine Absage an die blinde Unterwerfung bedeuten. Eine zur Distanzierung, Reflektion und Kritik fähige Haltung gegenüber dem technologischen Impetus der Digitalisierung kann gerade bei jungen Menschen nur dann entstehen, wenn ihr Wissen, Denken und Kommunizieren nicht nur durch standardisierte, digitalisierte Prozesse geprägt wird. Gerade weil sie in eine digitale Welt hineinwachsen, sollten Bildungseinrichtungen ihren Horizont über diese hinaus erweitern. Die neue Kulturtechnik kann gerade nicht Programmieren heißen.

In einer digitalisierten Arbeitswelt werden nur diejenigen intakte Zukunftschancen haben, deren Kenntnisse und Fähigkeiten weder digitalisiert noch automatisiert werden können. Sie werden wohl mit digitalen Automaten leben und arbeiten müssen, aber von diesen unabhängig bleiben. Die dazu nötigen menschlichen Eigenschaften wird nur eine Bildung vermitteln können, die sich nicht selbst ans Kreuz der Digitalisierung genagelt hat. Für den Humanisten Wilhelm von Humboldt und den liberalen Vordenker John Stuart Mill sind Freiheit und Mannigfaltigkeit der Situationen die Voraussetzungen der Bildung des Menschen. Digitalisierte Bildungssysteme schaffen beides entschlossen ab.

«Bildung bedingt einen Gestaltungsanspruch und bedeutet eine Absage an die blinde Unterwerfung.»

Hochschulbildung in Zeiten der Digitalisierung

Prof. em. Dr. Dieter Euler, emeritierter Professor für
Wirtschaftspädagogik, Bildungsmanagement und Hochschul-
entwicklung an der Universität St. Gallen

Prof. Dr. Lukas Gschwend, Professor für Rechtsgeschichte,
Rechtssoziologie und Strafrecht an der Universität St. Gallen



«Digitalisierung» – nahezu reflexhaft löst dieser Begriff eine Wolke von Prophezeiungen über die Zukunft von Arbeit und Bildung aus. Während die einen ein «Digitopia» mit dem Ende der beschwerlichen Arbeit beschwören, warnen andere vor Arbeit im Zuschnitt der *Clickworker*, die für Rappen-Beträge geisttötende Aufgaben erledigen, die auf Online-Plattformen versteigert werden.

Wenn (Hochschul-)Bildung die Menschen auf die Zukunft vorbereiten soll, dann korrespondiert die Unbestimmtheit der durch die Digitalisierung induzierten Entwicklungen mit der Frage, welche Kompetenzen die Hochschule den Studierenden zur erfolgreichen Bewältigung künftiger Herausforderungen vermitteln soll.

Auf dem Wühltisch der zahlreichen Vorschläge dominieren zwei gegenläufige Antworten. Die einen propagieren die Wiederbelebung des Humboldt'schen Bildungsideals und sehen in der Universität eine Einrichtung, die Wissen primär durch Teilhabe an Grundlagenforschung sowie kritischem und eigenständigem Denken schafft. Die anderen fordern eine Stärkung der *Digital Literacy*, bei der Programmierkenntnisse, algorithmisches Denken und anwendungsorientiertem Umgang mit digitalen Technologien im Vordergrund stehen.

Die Gegensätze deuten zurück auf die Frage nach der Zweckbestimmung der Universität und damit dem Zielbezug für Lehre und Studium. Sollen Hochschulen primär dem Leitziel der «Persönlichkeitsbildung durch Wissenschaft» oder dem der praktischen «Berufsqualifizierung» folgen? «Bildung durch Wissenschaft» betont Ziele wie rationale und moralische Urteilsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Selbstreflexion und Kritik. «Berufsqualifizierung» setzt demgegenüber auf die Entwicklung eines Kompetenzprofils, mit dem die Absolventen auf berufliche Tätigkeiten vorbereitet sind.

Wir votieren für eine Position der «extremen Mitte». Wie sieht diese aus? – Absolventen einer Hochschule sollen im Studium Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen entwickeln, um als Persönlichkeiten gesellschaftlich verantwortlich zu handeln. Durch die Fähigkeit zu integrativem Denken sollen sie in der Lage sein, komplexe praktische wie akademische Probleme strukturiert zu lösen. Ferner sollen sie sich durch ein soziales und kulturelles Orientierungsvermögen auszeichnen.

Dies bedeutet: Der Erwerb von Wissen alleine ist ebenso unzulänglich wie die bloße Fertigkeit, dieses Wissen unreflektiert anzuwenden. Wissen und Fertigkeiten beherrschen auch Mitglieder der Mafia oder gewissenlose Technokraten. Sie erfassen notwendige, aber keine hinreichenden Eigenschaften einer gebildeten Persönlichkeit.

Vielmehr müssen Fertigkeiten, Wissen und Gewissen ganzheitlich zusammenwirken wie das Ein- und Ausatmen, das *Knowing* und *Doing* erfordern das *Being*. Absolventen der Universität sollen in der Lage sein, Probleme zu analysieren, Lösungsvorschläge zu entwickeln und letztlich Entscheidungen zu treffen, zu begründen und zu verantworten. Auf diese Weise kann der Anspruch der Hochschule mit den Anforderungen des akademischen Arbeitsmarkts in eine Balance gebracht werden.

«Fertigkeiten, Wissen
und Gewissen
müssen ganzheitlich
zusammenwirken.»

Digitalization of Teaching and Learning Environments in General Education in Finland

Timo Oksanen, Performance Audit Counsellor,
National Audit Office of Finland (NAOF)



The digitalization of teaching and learning environments is a complex phenomenon, which weakens the management of digitalization-related information in two ways: First, it's difficult to anticipate, ensure and evaluate the appropriateness, efficiency and effectiveness of the goals and methods related to the steering and financing of the digitalization. Second, material information on the conditions in which digitalization as such benefits teaching and learning and when new kinds of structures or processes or other kinds of investments in intellectual or physical capital are needed is still superficial and insufficient.

The basic solutions and methods used in the management of digitalization have so far not been systematically collected and defined, and the actors have not been committed to them. This makes it difficult to direct the acquisition of information to serve the steering and management. The risk is that the weakness of the digitalization related knowledge base and the unclarity of the basic premises of digitalization will intertwine to form a complex problem that is difficult to manage and makes it more difficult to manage either of them. The fragmented financing model has led to overlapping development work by different actors and to growing administration costs.

As digitalization and its management are controlled and regulated by many factors that still remain insufficiently known, it is impossible to achieve digitalization solutions by simply following best practices, utilizing research data or results, or evaluating the impact. Solutions are often achieved only through experimenting and testing different options in practice. Management works only to a certain extent and has developed gradually during the past few years. However, as the steering and management of general education is decentralized to several relatively independent actors, the development of digitalization lacks a uniform and consistent structure as well as long-term strategic steering. Often the relevant development takes place only at project level, while development of the whole is still in the starting blocks.

The Ministry of Education and Culture and the Finnish National Agency for Education should compile and clarify the responsibilities and duties of the actors participating in the digitalization as well as the operating and financing models to be pursued in the digitalization of basic education and its steering. This requires that the Ministry of Education and Culture and the Finnish National Agency for Education should:

- confirm guidelines and quality criteria for the digitalization of teaching and learning environments and its development, and ensure that the national development activities and guidelines are linked to the everyday operating and financing practices of schools, teaching and learning,
- coordinate the guidelines for the digitalization and the national curriculum in such a manner that information and communications technology is structured and defined in greater detail,
- monitor, evaluate and anticipate the impacts and risks related to the instruments for steering digitalization both nationally and regionally, and improve the information and knowledge management related to the digitalization.

«Often the relevant development takes place only at project level, while development of the whole is still in the starting blocks.»

Umgang mit digitalen Lehr- und Lernformen bei der Anerkennung von Bildungsgängen – ein wegweisendes Projekt im Rahmen von «Berufsbildung 2030»

Andrea Ernst, Projektleiterin, Ressort Höhere Berufsbildung, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI



Mit der Initiative «Berufsbildung 2030» stellen sich die Verbundpartner der Berufsbildung gemeinsam den Herausforderungen der Zukunft. Auf der Grundlage des Leitbilds und der priorisierten Stossrichtungen sowie mit dem Willen und Engagement aller Beteiligten haben Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt seit 2018 bereits über 20 Projekte zur Weiterentwicklung und Modernisierung der Berufsbildung lanciert. Eines davon fokussiert auf den Umgang mit digitalen Lehr- und Lernformen bei der Anerkennung von Bildungsgängen.

«Berufsbildung 2030» ist eine verbundpartnerschaftlich getragene Initiative. Diese antizipiert Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft und macht die Berufsbildung fit für die Zukunft. Dem Megatrend Digitalisierung kommt hierbei eine hohe Bedeutung zu: Von der Gesellschaft und Arbeitswelt werden andere Kompetenzen als bisher gefordert. Gleichzeitig entwickeln sich die Lerntechnologien rasant weiter und verändern die Art und Weise, wie Bildungsinhalte vermittelt werden. Die Bandbreite ist dabei gross. Sie reicht vom Einsatz digitaler Hilfsmittel im traditionellen Klassenzimmer bis hin zum Fernunterricht ohne festen Schulstandort.

Von diesen technologischen Entwicklungen sind beispielsweise auch Bildungsgänge für Berufsbildungsverantwortliche oder an Höheren Fachschulen (HF) betroffen, bei denen das SBFI Anerkennungsinstanz ist. Im Rahmen von «Berufsbildung 2030» wurde deshalb 2019 ein entsprechendes Projekt lanciert. Unter dem Titel «Umgang mit digitalen Lehr- und Lernformen bei der Anerkennung von Bildungsgängen» soll eruiert werden, inwieweit neue Unterrichtsformen den Anforderungen an die Bildungsgänge dieser beiden Bereiche gerecht werden und wie dies adäquat beurteilt werden kann. Es stellen sich dabei sowohl grundsätzliche als auch operative Fragen: Anhand welcher Indikatoren soll beispielsweise eine virtuelle Bildungsinfrastruktur beurteilt werden? Wie kann Fernunterricht dem Anspruch der Praxisnähe genügen? Sind dem Digitalisierungsgrad der Bildungsgänge aus Qualitätssicherungsgründen Grenzen zu setzen? Welche digitalen Lehr- und Lernformen sind als Präsenzunterricht zu werten?

Um diese und weitere Fragen fundiert zu beantworten, hat das SBFI 2019 das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB und die Pädagogische Hochschule Zürich PHZ mit einer Studie betraut. Gemeinsam sollen sie entsprechende Grundlagen erarbeiten. Ziel der Studie ist es, Informationen bezüglich Einsatz und Bewertung digital geprägter Lehr- und Lernformen zu liefern. Auch soll aufgezeigt werden, inwiefern rechtliche und qualitative Anerkennungsvorgaben erfüllt werden können. Ebenso zum Auftrag gehören Empfehlungen, ob und wie die Beurteilungsinstrumente der Anerkennungsverfahren allenfalls angepasst werden sollen. Die Publikation des Schlussberichts ist für Herbst 2020 geplant. Das Projekt wird von einer verbundpartnerschaftlich zusammengesetzten Gruppe begleitet.

«Gesellschaft und Arbeitswelt fordern andere Kompetenzen als bisher.»



Unsere Unternehmen

Minerva Volksschule

Die Ganztageschule der Minerva Schulen Basel AG ist eine der traditionsreichsten Privatschulen in der Region Nordwestschweiz. Das Angebot umfasst eine Primarschule sowie alle Niveaus der Sekundarstufe I. In der Primarschule sowie teilweise auf der Sekundarstufe werden die Kinder und Jugendlichen hauptsächlich auf Deutsch, daneben aber auch auf Englisch unterrichtet. Zusätzliche Spezial- und Förderangebote, die der Individualität der Lernenden Rechnung tragen, runden das Schulkonzept der Minerva ab.

Die eigene Persönlichkeit entfalten, Lebensfreude und Leistungsbereitschaft verbinden sowie Sozialkompetenz entwickeln – dies sind vorrangige Ziele an der Minerva.

MINERVA®

Eine Schule der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz

Leitung: Marc Tschann

Minerva Volksschule
St. Alban-Vorstadt 32
4052 Basel
+41 61 278 98 99
www.minerva.swiss
basel.volksschule@minervaschulen.ch

Standort: Basel

Lernstudio

Lernfreude, Leistungsbereitschaft und Schulerfolg stehen beim Lernstudio im Zentrum. Das Bildungsangebot umfasst zwei staatlich anerkannte Ganztageschulen auf der Primar- und Sekundarstufe sowie Kurse, Nachhilfe und Schulberatung auch an weiteren Standorten.

Das Lernstudio steht für leistungsorientiertes Lernen und bietet Vorbereitungskurse für das Gymnasium. Dabei werden die Bedürfnisse und Ziele der Lernenden ins Zentrum gestellt.

Dass der Kreativität, dem Innovations- und Erfindergeist seiner Schülerinnen und Schüler keine Grenzen gesetzt werden – dafür setzt sich das Lernstudio mit Herzblut ein.



Lernstudio

Leitung: Marc Tschann

Lernstudio
Englischviertelstrasse 75
8032 Zürich
+41 44 382 90 90
www.lernstudio.ch
info@lernstudio.ch

Standorte: Winterthur, Zürich

SIS Swiss International School

Die SIS Swiss International School führt zweisprachige Ganztageschulen an 16 Standorten in der Schweiz, in Deutschland und Brasilien.

Ihr Angebot umfasst Kindergarten, Primarschule sowie die Sekundarstufen I und II. Das Gymnasium kann mit der nationalen Hochschulreife und/oder dem International Baccalaureate (IB) abgeschlossen werden.

Durch konsequente Zweisprachigkeit und die Kombination von anerkannten nationalen und internationalen Lehrplänen schafft die SIS eine einzigartige Lernkultur, die gleichermassen internationale und einheimische Familien anspricht. Der anregende und herausfordernde Unterricht stellt den Schülerinnen und Schülern den Bezug zu ihrem regionalen Umfeld her und öffnet zugleich den Blick für die Welt.



Leitung: Andrea Furgler

SIS Swiss International Schools Group
Seestrasse 57
8708 Männedorf
+41 44 921 50 50
www.bilingual.education
info.group@bilingual.education

Standorte:
Basel, Männedorf-Zürich, Pfäffikon-Schwyz,
Rotkreuz-Zug, Schönenwerd, Winterthur,
Zürich-Wollishofen, Zürich

Berlin, Friedrichshafen, Ingolstadt, Kassel,
Regensburg, Stuttgart-Fellbach

Brasilia, Rio de Janeiro

Arcoidis

Die Stiftung arcoidis ist das Kompetenzzentrum für den betrieblichen Teil der schulisch organisierten kaufmännischen Grundbildung in den Kantonen Aargau, Basel, Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich.

arcoidis bietet den Lernenden integrierte Praxisteile in kaufmännischen Übungsfirmen, begleitet sie während der betrieblichen Ausbildung, bereitet sie auf die betrieblichen Teile des Qualifikationsverfahrens vor und führt überbetriebliche Kurse durch. Ausserdem unterstützt arcoidis die Betriebe und ihre Berufsbildner.

Für Firmen bietet arcoidis zudem Kurse für Praxisausbildner an, speziell für die Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten.



Ausbildungs- und Lehrbetriebsverbund

Leitung: Remo Vontobel

Stiftung arcoidis
Hohlstrasse 535
8048 Zürich
+41 44 307 31 40
www.arcoidis.ch
info@arcoidis.ch

Standort: Zürich

MINERVA[®]

Eine Schule der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz

Minerva

Minerva ist eine staatlich anerkannte Handels- und Berufsmaturitätsschule und gehört zu den führenden Anbietern kaufmännischer Aus- und Weiterbildungen für Jugendliche und Erwachsene.

Das breite Angebot reicht von der kaufmännischen Grundbildung mit Berufsmaturität bis hin zu kaufmännischen Zweitausbildungen und Weiterbildungen mit anerkannten Qualifikationen und eidgenössischen Fachausweisen. Die Minerva ermöglicht den Lernenden den für sie geeigneten Weg zum Berufseinstieg, den Zugang zu einer Fachhochschule oder einen Qualifizierungsschritt in der beruflichen Karriere zu wählen.

An ihren sieben Standorten in der Schweiz geht die Minerva auf die spezifischen Bedürfnisse ihrer Lernenden ein und unterstützt sie auf ihrem persönlichen Bildungsweg.

Leitung: Christina Bürgin

Minerva
Scheuchzerstrasse 2
8006 Zürich
+41 44 368 40 20
www.minervaschulen.ch
zuerich@minervaschulen.ch

Standorte: Aarau, Baden, Basel, Bern, Luzern,
St. Gallen, Zürich

KS Kaderschulen

Die KS Kaderschulen bieten Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Wirtschaft, Marketing und Immobilien an.

Die Höhere Fachschule für Wirtschaft ermöglicht eidgenössisch anerkannte Abschlüsse und bietet verschiedene Nachdiplomstudien an. Die Fachschule für Immobilien bietet modulare und durchgehende Weiterbildungen an. Verschiedene Lehrgänge von der Sachbearbeitungsstufe bis zum Fachausweis und zur höheren Fachprüfung ermöglichen den Teilnehmenden, sich im Immobiliensektor zu entwickeln.

KADERSCHULEN.CH / WIRTSCHAFT

Erfolgreich vernetzt **/ MARKETING**
/ IMMOBILIEN

Leitung: Eugen Moser

KS Kaderschulen
Oberer Graben 26
9000 St. Gallen
+41 71 282 43 43
www.kaderschulen.ch
info@kaderschulen.ch

Standorte: Bern, Luzern, St. Gallen, Zürich



Wirtschaftsinformatikschule Schweiz WISS

Die WISS bietet Aus- und Weiterbildungen im Bereich Wirtschaftsinformatik an. Mit dem modular aufgebauten Bildungsangebot richtet sie sich an eine breite Zielgruppe.

In den Bereichen Wirtschaft, Informatik und Organisation bietet die WISS von der Berufslehre über eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen bis hin zu Abschlüssen der Höheren Fachschule vielfältige und zukunftsorientierte Bildungsgänge an. Für Firmen stellt die WISS massgeschneiderte Kurse bereit.

Die WISS steht dafür ein, dass die Absolventinnen und Absolventen das erlernte Wissen unmittelbar in der Praxis anwenden können.

Leitung: Eugen Moser

Stiftung Wirtschaftsinformatikschule Schweiz
WISS

Hohlstrasse 535
8048 Zürich
+41 58 404 42 01
www.wiss.ch
info@wiss.ch

Standorte: Bern, St.Gallen, Zürich



SfG Schule für Gesundheitsberufe

Die SfG Schule für Gesundheitsberufe widmet sich der Grundbildung für Berufe im Gesundheitswesen. Der Unterricht erstreckt sich auf den allgemeinbildenden Unterricht und auf ausgewählte berufskundliche Fächer. In Partnerschaft mit dem Careum Bildungszentrum erfüllt die SfG den Leistungsauftrag der Bildungsdirektion des Kantons Zürich.

Leitung: Thomas Scholz

SfG Schule für Gesundheit
Jungholzstrasse 43
8050 Zürich
+41 44 307 32 90
www.sfg-zh.ch
fage@sfg-zh.ch

Standort: Zürich



AKAD

Mit Bildung zum Erfolg – dafür setzt sich die AKAD ein. Mit individualisierten Bildungsangeboten ermöglicht die AKAD ihren Studierenden ihre Bildungsziele neben grossem beruflichem und privatem Engagement zu erreichen.

Ihr Angebot umfasst kaufmännische Grundbildung, Berufsmaturität und Maturität, Sprachkurse sowie die Aus- und Weiterbildung von Berufsleuten zu qualifizierten Spezialisten und Führungskräften in Wirtschaft, Informatik und Verwaltung.

Die Studierenden wählen das für sie passende Verhältnis von Selbststudium und Präsenzunterricht. Lernen bei AKAD heisst: Lernen, wo und wann ich will. Den Lernerfolg stellt die AKAD mit eigens für das Selbststudium entwickelten Lehrmaterialien und dem virtuellen Lernraum sicher.

Leitung: Claudia Zürcher

AKAD

Jungholzstrasse 43

8050 Zürich

+41 44 307 33 33

www.akad.ch

info@akad.ch

Standorte: Basel, Bern, Lausanne, Zürich



**Kalaidos
Banking+Finance
School**

The Banking Diploma

Kalaidos Banking+Finance School

Die Kalaidos Banking+Finance School führt im Auftrag von SwissBanking die Höhere Fachschule (HF) für Bank und Finanz. Sie wird von der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz, dem Centro di Studi Bancari Lugano, dem Institut de formation bancaire et financière supérieure Lausanne und dem Institut Supérieur de Formation Bancaire Genève getragen. Die Zusammenarbeit mit den Partnern aus der Romandie und dem Tessin ermöglicht ein gesamtschweizerisch kongruentes Bildungsangebot in drei Landessprachen.

Die Kooperation der Kalaidos Banking+Finance School und der Kalaidos Fachhochschule (FH) schafft für die Bank- und Finanzbranche attraktive Bildungswege. Angehende Bankwirtschafter/-innen HF können gleichzeitig den Abschluss Bachelor of Science FH in Banking and Finance anstreben oder diesen nach ihrem HF-Diplom in nur vier Semestern erreichen.

Leitung: Andreas Breitenmoser

Kalaidos Banking+Finance School

Jungholzstrasse 43

8050 Zürich

+41 44 307 33 66

www.kalaidos-hfbf.ch

office@kalaidos-hfbf.ch

Standorte: Bern, Lausanne, Lugano, Zürich

Kalaidos Fachhochschule

Die Kalaidos Fachhochschule ist eine eidgenössisch akkreditierte Fachhochschule. Sie bietet berufs- und familienbegleitende Aus- und Weiterbildungen mit flexiblen Studienstrukturen in verschiedenen Fachbereichen.

Die Studierenden können Bachelor- und Masterstudiengänge mit verschiedenen Schwerpunkten in den Bereichen Gesundheit, Musik, Recht und Wirtschaft absolvieren. Zudem bietet die Kalaidos Fachhochschule Weiterbildungen mit Certificates und Masters (CAS und MAS). Gemeinsam mit dem Schweizerischen Treuhänderverband führt die Kalaidos Fachhochschule ausserdem das Schweizerische Treuhand-Institut STI und bietet Aus- und Weiterbildungen auf den Stufen höhere Fachprüfung und Fachhochschul-Master.

Die hohe zeitliche, örtliche und inhaltliche Flexibilität der Studiengänge gibt den Studierenden die Möglichkeit, das Studium ihren Bedürfnissen anzupassen und so Beruf, Familie und Weiterbildung erfolgreich zu verbinden.



Kalaidos Fachhochschule Schweiz

Die Hochschule für Berufstätige.

Leitung: René Weber

Kalaidos Fachhochschule
Jungholzstrasse 43
8050 Zürich
+41 44 200 19 19
www.kalaidos-fh.ch
info@kalaidos-fh.ch

Standorte: Bern, Genf, Lausanne, Zürich

Edubase

Die Edubase AG ist ein Joint Venture der Careum Stiftung und der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz. Sie ist Betreiberin der gleichnamigen E-Book-Plattform für Bildungsorganisationen, auf der Inhalte verschiedenster Verlage zur Verfügung gestellt werden.

Die E-Book-Lösung von Edubase ermöglicht es Verlagen, ihre Inhalte sehr einfach und preisgünstig konvertieren zu lassen. Sie wird laufend weiterentwickelt und bietet Funktionalitäten, die das Lehren und Lernen wirksam unterstützen.



edubase

Leitung: Marion Leu

Edubase AG
Stauffacherstrasse 1
8004 Zürich
+41 58 211 40 40
www.edubase.ch
info@edubase.ch

Compendio Bildungsmedien

Compendio ist ein Verlag für Bildungsmedien, ausgerichtet auf die Bildungsangebote von Schweizer Schulen und Weiterbildungsinstituten.

Die Lehrmittel eignen sich zum Selbststudium und enthalten didaktisch wertvolle Anreicherungen wie ausformulierte Lernziele und zahlreiches Übungsmaterial.

Firmen und Schulen bietet Compendio zudem individuell zusammengestellte Lehrmittel in digitaler oder gedruckter Form an.



Leitung: Sonja Rothländer

Compendio Bildungsmedien
Neunbrunnenstrasse 50
8050 Zürich
+41 44 368 21 11
www.compendio.ch
postfach@compendio.ch

Edubook

Edubook ist ein spezialisierter Anbieter für den Druck und die Distribution von Lehrmitteln. Sie fertigt Bücher, Kataloge, Broschüren und Ordnerinhalte mit industriellen Digitaldrucksystemen und direkter Anbindung an die Weiterverarbeitung. Automatisierte Prozesse mit integrierten Web-Shop-Lösungen machen es möglich, unterschiedlichste Auflagegrößen zu attraktiven Bedingungen herzustellen.



Leitung: Sergio Nobile

Edubook
Industrie Nord 9
5634 Merenschwand
+41 56 675 75 60
www.edubook.ch
info@edubook.ch

Edupartner

Die Edupartner AG nahm den Betrieb am 1. Januar 2020 auf.

Die neue Unternehmung bietet Verlagen, Verbänden und Organisationen aus dem Bildungswesen alle Dienstleistungen an, die es zum Gestalten und Betreiben von sinnstiftenden Lernumgebungen braucht.

Sie bereitet Lerninhalte mit verschiedenen Medien auf und unterstützt ihre Kunden bei der Lehrmittelbeschaffung und -bewirtschaftung. Edupartner beschäftigt sich ausgeprägt mit neuen Technologien und den Möglichkeiten, die sich daraus für die Bildung ergeben.



Leitung: Jürgen Weder

Edupartner
Neunbrunnenstrasse 50
8050 Zürich
+41 58 211 40 00
www.edupartner.ch
info@edupartner.ch

Bildung bewegt.

Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz
Jungholzstrasse 43
CH-8050 Zürich
T +41 (0)44 307 31 16
F +41 (0)44 307 31 17
www.kalaidos.ch
postfach@kalaidos.ch

KALAIIDOS
BILDUNGSGRUPPE SCHWEIZ

